

Hütte und Schacht

Werks-Zeitung

des

Eisen- und Stahlwerks Hoesch Dortmund

HS II

6. Jahrgang

Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung Hütte und Schacht zu richten

Mitte Oktober 1930

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Haupt-Schriftleitung gestattet

Nummer 20

Revision!

Vor kaum vier Monaten wurde vom Deutschen Reichstag der sogenannte Young-Plan gutgeheißen, der bekanntlich an die Stelle des Dawes-Planes getreten ist. Man rechnete uns vor, daß der neue Plan eine Erleichterung von jährlich etwa 750 Millionen Reichsmark für uns bringen werde. Wir haben von einer Entlastung leider nichts zu spüren bekommen. Inzwischen hat eine Weltwirtschaftskrise eingesetzt, die sich bei uns gerade infolge unserer Vorbelastung mit den Young-Tributen besonders schlimm auswirkte. Unsere Arbeitslosigkeit stieg ins Ungeheure und verschlang Hunderte von Millionen. Dazu gesellten sich die Mindereinkünfte von Steuern, auch eine Folge der schlechten Wirtschaftslage! Es erwies sich wieder einmal die Richtigkeit des Satzes, daß es mit dem Beschließen neuer Steuern nicht allein getan ist: sie müssen auch bezahlt werden können. So kam es denn dazu, daß wir bis zum Ende des jetzt laufenden Haushaltsjahres mit Sicherheit mit einem Fehlbetrag in der Reichskasse rechnen können, der an eine Milliarde heranreicht, sie womöglich noch übertrifft. In den folgenden Jahren 1931 und 1932 wird sich dieser Fehlbetrag noch erheblich steigern, weil die Rückläufigkeit der Einnahmen sich infolge der Wirtschaftskrise in den kommenden Jahren erst recht auswirken wird.

Um diesen ungeheuren Fehlbetrag aus der Welt zu schaffen, hat die Regierung Brüning bekanntlich das Notprogramm aufgestellt, das eine Senkung der Ausgaben um eine Milliarde Mark vorsieht. Damit wir aber das erforderliche „Betriebskapital“ in der Reichskasse haben, soll ein sogenannter Ueberbrückungskredit von 600 Millionen Mark in Amerika aufgenommen werden. Der Reichsbankpräsident bemüht sich bereits darum und ist deshalb über den großen Teich gefahren.

Mit diesen Zahlen ist aber das Finanzjenseit bei uns noch nicht erschöpft. Abgesehen von der immer weiter wuchernden Krise, die einen Betrieb nach dem andern zum Erliegen bringt, und die Arbeitslosenzahl immer höher steigen läßt, sieht es auch in den Kassen der Länder und Gemeinden ganz bedenklich aus. Ihre Finanzen sind völlig zusammengebrochen, hauptsächlich infolge der ungeheuer angestiegenen Zahl der Wohlfahrts-erwerbslosen, nicht weniger aber auch, weil sie in den letzten zehn

Jahren unverantwortlich mit dem Gelde gewirtschaftet und an Rücklagen für schlechtere Zeiten, wie sie notwendig kommen mußten, nicht gedacht haben.

So ist der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands fast vollkommen, und es tritt die ernste Frage an uns heran, was wir tun können, um aus dem Elend herauszukommen. Daß wir sparsam sein müssen, viel, viel sparsamer als wir jemals gewesen sind, ist selbstverständlich und wird jetzt auch wohl von denen eingesehen, die es bisher nicht glauben wollten. Aber daneben scheint jetzt die Zeit gekommen, wo wir versuchen müssen, von unsern unerträglichen Tributen befreit zu werden, die in Gestalt der Zahlungen des Young-Planes auf uns ruhen und uns vor allen anderen Völkern bedrücken.

Vielleicht ist jetzt der Augenblick günstig, wo die übrigen Völker am eigenen Leibe die Schwere der Krise spüren, wo selbst das Wirtschaftsleben des reichen Amerika bedenkliche Rückgänge aufweist. Leider, muß man sagen, spüren die Franzosen, unsere unangenehmsten Gläubiger, immer noch nicht die Schwere der augenblicklichen Krise. Ihrem Lande geht es wirtschaftlich noch einigermaßen. Arbeitslosigkeit ist dort unbekannt. Von ihnen dürfen wir also nicht zu viel Verständnis für unsere Nöte und dem daraus folgenden Verlangen nach Revision des Young-Planes erwarten.

In Frankreich hört man neuerdings immer wieder das Wort von der „Heiligkeit der Verträge“ herunterleiern, hinter dem sich eine so große Heuchelei verbirgt. Erfrischend deutlich kennzeichnet das eine große

italienische Zeitung, die „Popolo d'Italia“, mit dem Hinweis, daß gerade Frankreich kein Recht habe, auf die Heiligkeit der Verträge zu pochen. Wörtlich heißt es dann weiter: „Die Phrase von der Heiligkeit der Verträge ist lügenhaft, und wir weigern uns daher, die Verträge als dauernd zu betrachten. Denn die Gerechtigkeit muß über dem toten Wort stehen. Wenn Italien sich an den Dreibundvertrag gehalten hätte, so wäre es Schulter an Schulter mit Deutschland in Paris eingezogen. Damals aber lobte Frankreich unsere formale Vertragsverletzung. Es handelt eben immer nach dem Grundsatz der Wilden: Recht und gut ist es, wenn ich meinen Feind aufreisse, übel dagegen, wenn der Feind mich aufreißt. Je nachdem, ob ein Vertrag für Frankreich günstig ist oder nicht, wird er dort als „heilig“ oder „verwerflich“ bezeichnet. Die erste Vertragsverletzung ging von Frankreich selbst aus, als es entgegen den Abma-



Manöver-Patrouille der Reichswehr auf Vorposten

Die sogenannten großen Rahmenübungen der Reichswehr-Manöver in Franken fanden in Gegenwart des Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Heine, und des Reichswehrministers Gröner statt. Nach dem Versailler Vertrag sind uns kriegsmäßige Übungen mit größeren Truppenverbänden untersagt. Daher mußte das Manöver bis zu 80 Prozent aus Annahmen gewisser, durch fingierte Gegner hervorgerufene Situationen aufgebaut werden. Diese Tatsache stellte an die Manöverleitung ganz ungewöhnlich hohe Anforderungen, da ein Manöver in diesem Stil mit derartigen zahlreichen nicht vorhandenen Größen etwas ganz Neues darstellte. Zu diesen Übungen war auch eine große Anzahl ausländischer Militär-Attaches als Gäste geladen, die mit regem Interesse das gesamte Manöver und dessen Ausgang verfolgten. Unser Bild zeigt eine Reichswehr-Patrouille mit ihrem Diensthund in guter Deckung auf einem Vorposten.

hungen mit den Alliierten ins Ruhrgebiet einbrach und die Separatistenbewegung unterstützte. Als die Serben sogar einen Alliierten, Montenegro, verschluckten, waren die gegenteiligen Abmachungen für Frankreich nichts anderes als ein Papiersegen. Als die Polen gegen alle Verträge Wilna einsetzten, rührte sich das heilige Vertragsgewissen Frankreichs nicht im geringsten. Diefem Grundsatz setzt Italien einen anderen entgegen: Nicht die Verträge sind heilig, sondern die Gerechtigkeit. — Diese nüchterne Beurteilung französischer Phrasen müßte für Deutschland, wo die Ausführungen des italienischen Blattes leider kaum beachtet worden sind, vorbildlich sein.

Wichtig für uns wäre es, wenn der Gedanke an die Revision des Young-Planes in anderen Ländern Fortschritte machte, vor allem in dem selbst wirtschaftlich schwer mitgenommenen England. Die Amerikaner haben natürlich nur ein mittelbares Interesse an diesen Dingen.

Immerhin ist aber auch ihre Beteiligung aus naheliegenden Gründen von besonderem Wert. Denn wenn Deutschland nicht mehr zahlt, werden auch die Gläubiger Amerikas, Frankreich und seine Trabanten und England, Schwierigkeiten haben, ihre Schulden an Amerika zu zahlen. Glücklicherweise scheint sich hier und da in Amerika aber die Erkenntnis Bahn zu brechen, daß Deutschland zu schwer belastet ist durch seine Reparationszahlungen. Das hat nicht nur der bekannte Zeitungsmann Hearst in seinen Blättern kürzlich ausgesprochen, sondern auch ein Mitglied des Kongresses, Richard Bartholdt, der soeben aus Europa heimkehrte und erklärte, die Bürde der deutschen Reparationslasten wäre selbst für ein reiches Land wie Amerika untragbar.

Inzwischen hat nun der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht in New York Gelegenheit gehabt, vor Mitgliedern amerikanischer Handelskreise und vielen anderen einflußreichen Persönlichkeiten eine Rede zu halten, in der er ganz offen auf eine Revision des Young-Planes und auf ein Moratorium (Zahlungsausschub) zu sprechen kam, das Deutschland verlangen werde. Seine Rede hat in Amerika das größte Aufsehen erregt und wird noch von einsichtigen deutschen Politikern in ihrem Verlangen nach einem Moratorium sicher als das Gegebene in dieser schweren Zeit betrachtet werden. Dr. Schacht kam auf die zerrüttete Weltwirtschaft zu sprechen und sagte dann, niemand wisse mehr, ob die Friedensverträge wirklich zum wahren Frieden, zum allgemeinen Wohlstand und zur Zufriedenheit führten. Der Redner beleuchtete dann die politischen Auswirkungen des Versailler Vertrages.

Zahlreiche Versprechungen seien von den Alliierten nicht gehalten worden.

Dabei brauche man nur an Eupen-Malmedy, an Oberschlesien, die Minderheitenfrage und die Abrüstung zu denken. Durch die Beschlagnahme des Privateigentums und die Auslieferung ungeheurer Sachwerte sei Deutschland alles genommen worden, was von einem Volk zum anderen überhaupt übertragbar gewesen sei. Darüber hinaus verlange man von Deutschland noch Reparationszahlungen. In der Welt herrsche allgemeines Mißtrauen. Eine Wirtschaftskrise ungeahnten Ausmaßes drohe neue soziale Unruhen herbeizuführen. Nichts sei verderblicher und gefährlicher, als abzuwarten, was nun kommen werde. Sofortiges Handeln sei notwendig. Die Lebenshaltung aller Völker müsse durch internationale Zusammenarbeit erhöht werden, und zwar nicht nur, um Deutschland zur Aufbringung seiner Reparationszahlungen zu helfen. Deutschland sei außerstande, sich neue Märkte zu erobern, da sich die anderen Völker dagegen wehrten. Deutschland müsse Geld verdienen, um seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen zu können. Der Kapitalfehler der sozialdemokratischen Politik sei es gewesen, der Welt und der deutschen Arbeiterschaft vorzumachen, daß das Reich in der Lage sei, die Reparationszahlungen zu leisten. Seit der Haager Konferenz beginne der kleine Mann in Deutschland einzusehen, daß er an den Wiedergutmachungsverpflichtungen direkt interessiert sei, da er mit seinem Verdienst dafür aufkommen müsse. Darauf sei der Umschwung zurückzuführen, wie er in dem Ausgang der Reichstagswahlen zum Ausdruck gekommen sei.

Das deutsche Volk fühle sich in seiner nationalen Würde fortgesetzt mit Füßen getreten. Die ihm auferlegten Bedingungen seien unerfüllbar.

Diese Erkenntnis habe die verständliche Reaktion verursacht.

Dr. Schacht gab dann seiner gespannten Zuhörerschaft eingehend die Gründe bekannt, die ihn nach der Haager Konferenz zur Ablehnung des Young-Planes veranlaßten. Diese Gründe seien einmal die weitere Beschlagnahme deutschen Eigentums gewesen, ferner die Einfügung der politischen Sanktionsklausel, die die Möglichkeit zur Anwendung von Gewaltmaßnahmen bedeute. Die gegenwärtige Lage in Deutschland, die eine Folge seiner katastrophalen Wirtschaftslage sei, gebe dem Reichsfanzler Brüning unzweifelhaft das Recht, ein Moratorium (Zahlungsausschub) zu verlangen.

Der Reichsfanzler schreie aber vor diesem Mittel zurück, um die Welt nicht zu beunruhigen. Aber der Antrag auf ein Moratorium werde eines Tages bestimmt kommen. Seine — Schachts — persönliche Ansicht sei, daß Brüning jetzt eine Atempause einlegen wolle durch eine neue Anleihe. Brüning wolle der Welt Gelegenheit geben, die Reparationsfrage zu einer endgültigen und gründlichen Lösung noch einmal in gemeinsamer, sachlicher Arbeit zu überprüfen.

Soweit Dr. Schacht. Am besten würde das Revisionsverlangen bei der Handelspolitik ansetzen. Aus der nirgends mehr bestrittenen Erkenntnis, daß deutsche Zahlungen letzten Endes nur durch Waren erfolgen können, und daß Kapitalaufnahmen im Ausland nur die Wirklichkeit verschleiern, aber nicht die tatsächlichen Verhältnisse ändern, ergibt die Folgerung der Notwendigkeit, daß die Gläubigerstaaten für deutsche Waren empfangsbereit sein müssen. Wenn — wie die zunehmende Zollabschneidungsabsicht zeigt — die Gläubigerstaaten diesem Gesichtspunkt nicht entsprechen, hat Deutschland eine recht günstige moralische Grundlage für die Forderung auf Ueberlassung eines seinen Reparationsverpflichtungen entsprechenden Anteils am Welthandelsumsatz. Dabei könnte sich Deutschland auch noch auf ein anderes moralisches Recht stützen. Schon in der Mantelnote zum Versailler Vertrag vom 16. Juli 1919 ist bestimmt worden, daß in ihm „ein Apparat für die friedliche Erledigung aller internationalen Fragen durch Aussprachen und Uebereinstimmungen geschaffen worden wäre, ähnlich wie die im Jahre 1919 getroffene Regelung selbst von Zeit zu Zeit abgeändert werden könne, um neuen Ereignissen angepaßt zu werden.“

Daß bei uns im eigenen Lande der Revisionsgedanke immer mehr Fuß faßt, ist nicht mehr zu leugnen. Selbst politische Gruppen, die ihm bisher ferner standen, greifen ihn auf. So steht in dem sozialistisch eingestellten Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, der „Bergbau-Industrie“, wörtlich zu lesen:

„An wirtschaftliche unnatürliche Grausamkeit grenzt es, wenn die Reparationsleistungen den Schuldner zu erdrücken drohen und kein Nachlaß der Zahlungshöhe erfolgt, obwohl die Empfänger gar kein Bedürfnis und keine Verwendung für die Reparationen haben. In einer solchen Situation befinden wir uns aber gegenwärtig. Wir erachten deshalb den Zeitpunkt für gekommen, die politische Welt auf diesen wirtschaftlichen Widerspruch aufmerksam zu machen, auf diesen wirtschaftlichen Widerspruch, der zu einer politischen Gefahr zu werden droht. Gerade deshalb ist es doppelt notwendig, so frühzeitig als möglich auf die tatsächlich sich offenbaren katastrophalen Auswirkungen der Reparationsleistungen hinzuweisen.“

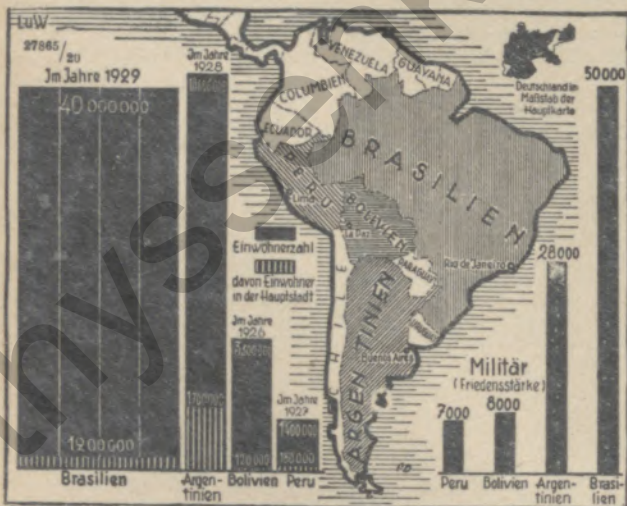
Schon unsere heutigen Krisenschwierigkeiten müßten bald genügen, unsere Reparationsgläubiger von der Ehrlichkeit eines solch offiziellen Schrittes zu überzeugen. Wir zählen doch heute schon drei Millionen Arbeitsuchende. Steigt die Zahl über Winter im gleichen Verhältnis wie früher, dann werden wir bald die doppelte Zahl Arbeitsloser zählen.

Das mindeste müßte jedoch sein, daß die Reparationen eine zeitliche Einstellung erfahren, ohne den Zwang einer absoluten Nachzahlung. Es könnte höchstens eine allmähliche Nachzahlung bestehen bleiben, die sich in einer um die Einstellungszeit verlängerten Gesamtzahlungsperiode ausdrücken könnte.“

Es scheint also, als ob für den Revisions-Gedanken in Deutschland eine ganz breite Front vorhanden ist. Die Regierung wird dieser erfreulichen Tatsache bald Rechnung tragen müssen. Allerdings muß den Reparationsgläubigern jeder Vorwand zu der Behauptung genommen werden, daß Deutschland durch seine eigene Mißwirtschaft eine Reparationskrise hervorgerufen habe. Aus diesem Grunde muß Deutschland in Zukunft eine Wirtschafts- und Finanzpolitik führen, die nicht wie bisher parteipolitischen Interessen dient, sondern nur der Befreiung von einer Reparationsleistung, die vor allem auf die sogenannten minderbemittelten Schichten künftig deshalb besonders stark rückwirken muß, weil die bisherige Lohn- und Sozialpolitik, nicht mehr weiter durchführbar ist. Voraussetzung für eine solche Politik ist eine viel stärkere Aufklärung über die Reparationsfrage. Gerade sachliche Aufklärung kann nicht genug verbreitet werden; sie wird ganz von selbst durch die sich verschärfende Wirtschaftskrise (man kann im Winter bei normaler Weiterentwicklung mit einer Gesamtbeschäftigungslosigkeit von fast vier Millionen rechnen) unterstützt werden. An sich ist die außerpolitische Lage für Deutschland, wie wir gesehen haben, nicht ungünstig, da sich in den verschiedensten Ländern die Stimmen mehren, die irgendein Zutrauen zum Young-Plan bereits jetzt restlos vermissen lassen. Das Ausland beginnt jetzt einzusehen, daß die deutschen Reparationsleistungen solche Verschiebungen des internationalen Kapital- und Warenmarktes hervorgerufen haben, daß durch sie die Weltwirtschaftskrise wenn nicht erzeugt, so aber doch zum mindesten in der erheblichsten Weise verschärft wurde.

Das mindeste, was die deutsche Regierung schon jetzt tun sollte, wäre eine amtliche Erklärung, daß ein Antrag auf Reparationsrevision schon in nächster Zeit gestellt werden müßte, falls nicht endlich Deutschland der Anteil am Welthandelsumsatz überlassen wird, der seinen Reparationsverpflichtungen entspricht, der bisher aber nicht gewährt wurde.

Das unruhige Südamerika



Kurz hinter einander haben sich in Bolivien, in Peru, in Argentinien und zuletzt auch im größten südamerikanischen Staate, Brasilien, revolutionäre Ereignisse abgespielt, die bis auf Brasilien mit dem Sturz des Staatspräsidenten geendet haben. Das Problem, das uns bei diesen Vorgängen am meisten interessiert, ist die Frage, ob die Unruhen einen inneren Zusammenhang haben. Man muß dazu feststellen, daß in Südamerika kleine Cliquen und nicht etwa das Volk in seiner Gesamtheit für die Politik ausschlaggebend sind. Demgemäß sind die Parteien keine Sachparteien, sondern lediglich Personalparteien, die sich um eine bestimmte Führerpersönlichkeit gruppieren und sehr schnell auseinanderfallen, wenn die Macht des Führers schwächer wird. So sind die südamerikanischen Revolutionen im wesentlichen reguläre Schwingungen des politischen Pendels, also im Grunde genommen nur Putzche, an denen immer das Militär beteiligt ist. Natürlich hat die Weltwirtschaftskrise auch eine der Hauptursachen abgegeben für die Unzufriedenheit mit dem vorhandenen Regiment.

Man muß dazu feststellen, daß in Südamerika kleine Cliquen und nicht etwa das Volk in seiner Gesamtheit für die Politik ausschlaggebend sind. Demgemäß sind die Parteien keine Sachparteien, sondern lediglich Personalparteien, die sich um eine bestimmte Führerpersönlichkeit gruppieren und sehr schnell auseinanderfallen, wenn die Macht des Führers schwächer wird. So sind die südamerikanischen Revolutionen im wesentlichen reguläre Schwingungen des politischen Pendels, also im Grunde genommen nur Putzche, an denen immer das Militär beteiligt ist. Natürlich hat die Weltwirtschaftskrise auch eine der Hauptursachen abgegeben für die Unzufriedenheit mit dem vorhandenen Regiment.

Kleine Ursachen - große Wirkungen!

Nach Ausführungen von Direktor Helmut Stein
in den „Deug-Humboldt-Oberursel-Nachrichten“

In Zeiten schlechter Konjunktur, wenn die Aufträge nur stöckend hereinkommen und die Werkstätten nicht voll ausgenutzt daliegen, greift der Werkleiter, dem seine laufenden Unkosten drückende Sorgen bereiten, zur Unkosten-Überprüfung, um sie einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Gibt sie doch Aufschluß über die vielen kleinen Ursachen, welche die Rentabilität eines Werkes in Frage stellen und daher mit zähester Energie bekämpft werden müssen. Die Unkosten-Überprüfung zeigt, welche Abteilung sparsam wirtschaftet und welche verschwendet. Weiter sagt sie uns, wie die Entnahme auch kleinster Werte zu überraschend hohen, niemals im voraus erwarteten Summen anwächst.

Achtlos gehen wir z. B. an einem Preßluftschlauch vorüber, dessen Blasen uns anzeigt, daß er undicht ist. Vielleicht würden wir nachdenklich, wenn wir wüßten, wie hoch der Aufwand an Preßluft jährlich in jedem unserer Betriebe ist. Gedankenlos lassen wir das elektrische Licht brennen, auch wenn es nicht nötig ist. Und doch macht der Verbrauch an elektrischer Energie in unseren Betrieben eine Riesensumme aus.

Wer würde wohl die Ausgaben an Werkzeug und Utensilien in unseren Werken pro Jahr richtig einschätzen: Sie machen einen nicht unbeachtlichen Teil des gesamten Betriebskapitals aus. Diese gewaltige Summe setzt sich aus kleinen und kleinsten Beträgen, die täglich durch Forderscheine entnommen werden, zusammen. Ein großer Teil dieser Summe könnte erspart werden, wenn wir uns bemühten, wirtschaftlich zu denken, wenn wir den kleinen Ursachen nachgingen und durch Aufklärung bei allen Beteiligten Verantwortungsgesühl und Sparsinn anregten.

Welche Wirkung durch vernünftige Sparsamkeit erzielt werden kann, konnte ich in einem mir unterstellten Betrieb feststellen. Dort war vor Jahren das monatliche Konto des Werkzeugverbrauchs auf 38 000 Mark angeschwollen. Ich untersuchte darauf mit meinen Mitarbeitern in freundschaftlicher Weise jeden Werkzeugbruch und machte die Belegschaft in einer Versammlung mit den Preisen der zerbrochenen Werkzeuge bekannt. Der Erfolg war, daß der Verbrauch innerhalb eines Monats auf 6 000 Mark sank. Guter Wille und Aufklärung über die kleinen Ursachen hatten diese große Ersparnis bewirkt.

Jetzt wird vielleicht mancher begreifen, warum der Feldzug gegen die Unkosten mit solcher Schärfe geführt wird und geführt werden muß. Sieht es doch häufig so aus, als seien diese Maßnahmen nur zu dem Zwecke ergriffen, uns gegenseitig das Leben schwer zu machen. Dem ist aber nicht so! Kein Werkleiter darf z. B. verabsäumen, seine Mitarbeiter zur erhöhten Einhaltung der Arbeitszeit anzuhalten, wenn er weiß,

daß in größeren Betrieben nur fünf Minuten täglich, die von der Belegschaft versäumt werden, jährlich eine sechsstellige Summe ausmachen.

Wir lesen in unserer Arbeitszeitung von den Betriebsunfällen. Wer überlegt, welche große Summen den Werken diese Unfälle kosten — von den persönlichen Schädigungen der Betroffenen ganz abgesehen? Nur einige Beispiele: Jeder einzelne Unfall, der ein Aussehen in der Arbeit zur Folge hat, kostet an Krankengeld und Krankenpflege im Durchschnitt 150 Mark. Er bringt eine durchschnittliche Krankheitsdauer von 27 Tagen und einen Lohnausfall von 200 Mark mit sich. Dazu sind von den Werken große Summen, die für andere Zwecke bitter nötig wären, an die Unfall-Berufsgenossenschaften abzuführen.

Müssen solche Zahlen nicht allen Mitarbeitern Anlaß geben zum Nachdenken, und sie anspornen, den Kampf gegen die Unfälle mit aller Kraft, im Interesse ihrer selbst, ihrer Familien sowie des Werkes zu führen?

Wenn wir sehen, wie aus kleinen Ursachen große, verlustbringende Wirkungen für ein Werk entstehen, so zeigt sich uns auf der anderen Seite, wie durch Sparsamkeit, Sorgfalt und Überlegung aller Mitarbeiter

ein Werk sich kraftvoll vorwärts entwickelt und wie durch gute, zuverlässige Kleinarbeit bewundernswerte Leistungen erzielt werden. Da ist Ford mit seinen staunenerregenden Erfolgen. Wer sein Werden verfolgt, wer liest, was er selbst über sich und sein Werk erzählt, dem kommt es zum Bewußtsein: Viele Mitarbeiter mit gutem Willen haben sich jeden Handgriff ihrer Arbeiten überlegt, haben gesucht, wie man die kleinste Verrichtung besser machen, wie man an Zeit, Geld und Material sparen kann, haben sorgfältigste Kleinarbeit geleistet. Und diese vereinte Willensrichtung aller schuf das große, machtvolle Werk!

Hat jemand schon einmal Gelegenheit gehabt, eines der Boschfabrikate in seinen Einzelteilen zu sehen? Jedes der kleinen Einzelteile ein Kunstwerk an Genauigkeit und Sauberkeit! Das Gewinde des Schraubchens, der Schlit, der glatte Kopf, ein poliertes, blankes und brüniertes Gehäuse, passend auf hundertstel Millimeter! Aus dieser Kleinarbeit heraus entstand das weltbekannte Fabrikat, das in Deutschland jeder Junge kennt, aber auch das große Werk in Stuttgart, welches Tausenden von Arbeitern Brot gibt.

Wir legen in unseren Werken besonders Wert auf Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit. Diese Maßnahme ist in erster Linie dazu angetan, bei jeder kleinsten Arbeitsverrichtung dahin zu wirken, daß schnelle, billige und gute Arbeit erzielt wird. Schnelle, billige und gute Arbeit — das ist die Voraussetzung für das Weiterbestehen unserer gesamten Werke! Nur hiermit werden wir das Vertrauen unserer Kunden erringen und dauernde Beschäftigung erhalten.

Auf der guten, zuverlässigen Kleinarbeit jedes einzelnen baut sich der Erfolg des Werkes auf, und diese Erkenntnis muß doch jedem, an welchem Platz er auch stehen mag, ein gutes Stück Arbeitsfreudigkeit geben!

Die wahre Gleichheit

besteht nicht darin, daß alle
gleiche Rösche tragen, sondern daß
jeder einen Rock hat,

der ihm paßt

Multatuli

Armut, Not und manches Leid fliehen vor der Sparsamkeit!

Wie ein Delfter Krämer das Mikroskop entdeckte

Wir entnehmen diesen Abschnitt dem eben erschienenen sehr lehrreichen und dabei ungemein unterhaltsamen Büchlein von Dr. med. et phil. G. Benzmer „Eine sterbende Krankheit“ (Montana-Verlag, Stuttgart).



Im holländischen Städtchen Delft lebte ausgangs des siebzehnten Jahrhunderts ein sonderbarer, eigenbrütlicher Krämer, dessen größtes Vergnügen darin besteht, in seiner freien Zeit aus feinem Glas Linien zu schleifen. Tagaus, tagein brütet der Sonderling über seinem Schleiftisch, gibt den kleinen Glascheiben Fassungen aus den verschiedensten Metallen, ordnet sie in wohlgeordneten Abständen zu zweien oder auch gar zu dreien hintereinander an und freut sich darüber, daß ihm der so konstruierte Apparat die Dinge in vielfacher Vergrößerung zeigt. Immer mehr verbessert er sein Wunderwerk, nimmt einen kleinen Hohlspiegel zu Hilfe, der ihm das Licht für seine kniffligen Untersuchungen sammelt, und: — das Mikroskop ist geboren.

Die Nachbarn und Freunde tuscheln, machen sich über den närrischen Kauz, wie sie ihn nennen, lustig; aber Anton Leeuwenhoek läßt sich nicht stören. Alles, was nicht niest- und nagelst ist, muß unter sein Mikroskop, und was er sieht, schreibt er fein säuberlich nieder und illustriert es mit sorgfältig gezeichneten Abbildungen. Schuppen und Haare, Insekten und Pflänzchen wandern unter die Linien, und Leeuwenhoek ist es, der neben tausenderlei anderem als erster auch gar manche wichtige Formbestandteile in den Körpersäften des Menschen und der Tiere, so die Samentierchen, die roten Blutkörperchen und anderes mehr, sieht, beschreibt und abbildet. Ueber alles aber, was er entdeckt, berichtet er in drollig naiv gehaltenen Briefen an die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in London. Die gelehrten Herren rümpfen wohl anfangs die Nasen über den Delfter Krämer; aber sie sind klug genug, seine Experimente nachzuprüfen, und siehe da: Leeuwenhoek hat nicht gelogen, nicht übertrieben. Der Sonderling, für den man bisher nur Hohn und Spott, wie für jeden rechten Propheten übrig gehabt hatte, wird Mitglied der gelehrten Gesellschaft, und als Dant berichtet er dem aufstrebenden Kollegium der Wissenschaften nun mit doppeltem Eifer über das, was ihm seine Mikroskope enthüllen.

Eines Tages, es war im September 1697, wird der brave Krämer und Mikroskopiker von heftigen Zahnschmerzen geplagt. Was schlecht ist, muß hinaus, denkt er, fadelt nicht lange, sondern zerrt und dreht mit den Fingern so lange an dem schon lockeren Zahn herum, bis er ihn glücklich herausbefördert hat. Grimmig betrachtet er den Uebeltäter, und dabei fällt ihm auf, daß die Spalten und Winkel der hohlen Wurzel mit einer weichen Masse erfüllt sind. Leeuwenhoek ist gewohnt, allen Dingen auf den Grund zu gehen; so schabt er die Masse ab, verdünnt sie mit Regenwasser und bringt sie unter sein Mikroskop. Aber kaum hat er scharf eingestellt, so wäre er beinahe vom Stuhl gefallen. Denn in dem Schleimtröpfchen, das sich unter seiner Linse breitet, und das — mit bloßem Auge betrachtet — nicht anders aussieht wie jedes andere ganz gewöhnliche Schleimtröpfchen auch, wimmelt's von Hunderten und aber Hunderten winziger lebender Tierchen. „Die Anzahl dieser Lebewesen“, berichtet er an seine gelehrte Gesellschaft, „ist über alles Erwarteten groß, und dabei sind sie so klein, daß einige hunderttausend Myriaden von ihnen kaum die Größe eines groben Sandkornes erreichen würden.“

Kleine Ursachen — große Wirkungen: wenn irgendwo, so bewahrheitet sich dieses Wort in der Lehre von den kleinsten Lebewesen! Hier haben die Schmerzen, die der Delfter Krämer an einem wackeligen Zahn spürt, zu nichts Geringerem geführt als zur Entdeckung der — Mikroben. Mit einem Schlage hat sich der staunenden Menschheit der Blick in eine Wunderwelt aufgetan, in der eine für unsere Vorstellungen ganz unbegreifliche Zahl winzigster Organismen ihr Wesen treibt, sich gegenseitig bekämpft, frist und sich vermehrt.

Ros.

Erlesenes

Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
Doch Ordnung läßt euch Zeit gewinnen.

Goethe

Nie stille steht die Zeit, der Augenblick entschwebt.
Und den du nicht benutzt, den hast du nicht gelebt.

Rückert

Niemals darf ein Mensch, ein Volk wähen, das Ende sei gekommen;
Güterverlust läßt sich ersehen; über andern Verlust tröstet die Zeit; nur ein
Uebel ist unheilbar: wenn ein Volk sich aufgibt.

Goethe.

Die Facharbeiterprüfung im Frühjahr 1930

vor den Prüfungsausschüssen für die Eisen- und Stahlindustrie Dortmund und Umgegend

(Fortf. statt Schluß)

b) Werkzeugschlosser

Facharbeit: Prüflehre für Fräserzähne nach Zeichnung (Bild 7, Bild 8).

Als Werkzeugschlosser hatten sich dieses Mal vier Prüflinge gemeldet. Für diese war als Facharbeit eine Prüflehre für Zähne von Fräsern vorgesehen. Damit die Prüflinge über die Anwendung und den Gebrauch der Prüflehre sich Klarheit verschaffen konnten, war auf einer großen Tafel im vergrößerten Maßstab ein Scheibenfräser mit angelegter Prüflehre gezeichnet und die Tafel in der Nähe der Werkbank aufgestellt. Als Rohlinge für die Prüflehre wurden den Prüflingen je ein Blech von fünf Millimeter Dicke und den ungefähren Außenmaßen und zwei zum Einnieten fertige Stifte, wie aus Zeichnung zu ersehen, geliefert. Als Werkzeuge wurden Meißel, Feilen und Spiralbohrer geliefert. Als Meßwerkzeuge dienten Winkel, Lineal, Zirkel und Schieblehre, sowie eine zum Nachprüfen der Stellung von Stiften und Meßkante dienende Schablone. Die rohen Bleche mußten nun vorgezeichnet und mittels Meißel und Feile auf die äußere Form gebracht und auf Dicke gefeilt werden. Soweit bot die Arbeit keine Schwierigkeit; diese begann erst mit dem Vorzeichnen und Bohren der Löcher für die Anschlagstifte und dem Einnieten der Stifte. Ebenso das maßhaltige Feilen der Meßkante bzw. das Einhalten der winkelführenden Meßkante von den Stiften aus gemessen. Es wurde jedoch alles einigermaßen zufriedenstellend ausgeführt, aber über die Durchschnittsleistung kamen alle vier Prüflinge nicht hinaus. Auch hier wurde die vorgeschätzte Arbeitszeit erheblich überschritten.

Auch bei dieser Prüfung konnte der Unterschied der Lehrstellen festgestellt werden, man sah auch hier, ob den Lehrlingen einigermaßen allgemein Fachausbildung beigebracht war oder ob die Lehrlinge nur für Spezialarbeit erzogen waren. Umgekehrt trat jedoch auch bei dieser Prüfung bei den Prüflingen der schon oft gerügte Mangel an Berufsinteresse und eine gewisse Gleichgültigkeit bei Berufsfragen zutage. Es muß daher jedenfalls in der Lehrzeit versucht werden, den Berufsgeiz zu wecken. Sport, Jugendpflege usw. müssen sein, aber der Lehrling, der Sonntags mit allen seinen Kräften danach strebt, seinem Verein bei Fußball oder sonstigem Sport zum Siege zu verhelfen, soll auch in der Woche danach streben, der Erste bei der Arbeit und im Handwerk zu sein.

Mündliche Prüfung

Besonders hier waren bei manchem Prüfling große Lücken in Berufsfragen festzustellen. Letzteres konnte eigentümlicherweise auch bei Prüflingen aus Werkstätten, in denen, wie man annehmen muß, auf eine gute Fachausbildung gesehen wird, bemerkt werden. So hielt ein Prüfling eine Scheibenumklappung für ein Lager. Ein anderer Prüfling sollte auf einer Mikrometer-



Bild 8: Facharbeit für Werkzeugschlosser: Prüflehre für Fräserzähne. Ausführung

nach des Tages Mühe und Last Kameradschaftlichkeit und andere schöne menschliche Tugenden gehegt und gepflegt werden. Aber beim Lehrling ist doch wohl in erster Linie darauf zu achten, daß das Erlernen des gewählten Handwerks nicht zur Nebenache wird. Denn das richtig und gut gelernte Handwerk schafft die nötige Sicherheit und Arbeitsfreudigkeit und damit auch Lebensfreudigkeit. Und wenn, wie so häufig gesagt und geschrieben wird, wir auf die Qualitätsarbeit angewiesen sind und nur durch Qualitätsarbeit verdienen

können, so sind auch nur tüchtige Fach-, d. h. Qualitätsarbeiter am Platze und demnach anzulernen. Also: „Der Hauptfak ist, ihr wat, Jehann“ läßt schon Fritz Reuter seinen alten Schmiedemeister Schnut zu seinem auf Wanderschaft gehenden Sohn „Hanne Rüte“ sagen und hatte damals, und noch mehr heute in der schweren Zeit der Not, recht.

3. Dreher

Facharbeit: Anfertigung einer Traverse für Kranhaken nach Zeichnung (Bild 9 und 10).

Bericht des Prüfungsausschusses

1. Wahl des Arbeitsstückes. Es bietet folgende Prüfungsmöglichkeiten: allgemeine Fertigkeit, Gewindeschneiden, Facharbeit, Übung im Spannen, Übung im Anreißen, an der Drehbank, Finden des richtigen Arbeitsganges. Die Aufgabe war im besten Sinne des Wortes hochwertig. Die Zeichnungsmasse mußten den zur Verfügung stehenden Spannwerkzeugen angepaßt werden, daß das Gesamtlängenmaß der Traverse in die kleinste zur Verfügung stehende Planscheibe zu spannen ging. Da vierzig Kugeldrucklager schwer zu beschaffen waren, wurden an ihrer Stelle fertige Ringe geliefert, die nur einzupassen waren. Der Sicherheitsstift und das dazugehörige Loch fiel als Dreherarbeit fort. Für die Traversenbohrung (24 Ø) war ein Kaliberborn nach Schlächtpassung (Einheitsbohrung) gegeben. Die vorgeschriebene Genauigkeit (0-0,45) war mit dem Drehstahl noch zu erreichen. Die Bohrung ist bei einigen Arbeiten geradezu mustergültig: Haarscharf zylindrisch und keinen Feilen- oder Schaberstrich! Das Lesen der Zeichnung bot einige Schwierigkeiten: die Traverse ist beiderseits bis auf 18 Millimeter von der Mitte abgeflacht. Hier setzt an der Zylinderfläche (15 Ø) die Wassertschußschraube an. Der Winkel ist durch den Abstand des Anschlagpunktes der Tangente von der waagerechten Mittellinie festgelegt. Von diesem Durchmesser ist auch die Länge des Mittelstückes abhängig. Aus diesem Grunde wäre es überflüssig, die Länge des Zapfenhalses anzugeben. Die Fäse war neben-sächlich und deshalb beliebig. Aufspannen und Arbeitsgang sind eng miteinander verbunden.

2. Arbeitsgang. Das Rohmaterial der Traverse hat 60 Ø. Zuerst wird es auf 56 Ø genau gedreht. Die Zapfen werden nicht angefeilt, es bleibt ein gleichmäßiger Durchmesser erhalten, der genaues Plan-Einspannen gewährleistet. Die genaue Mitte erhält man durch Anvisieren der Körner mittels einer Reifnadel auf einem Lineal. Der Abstand von 18 Millimeter bis zur Mitte kann mit der oberen Supportspindel genau eingehalten

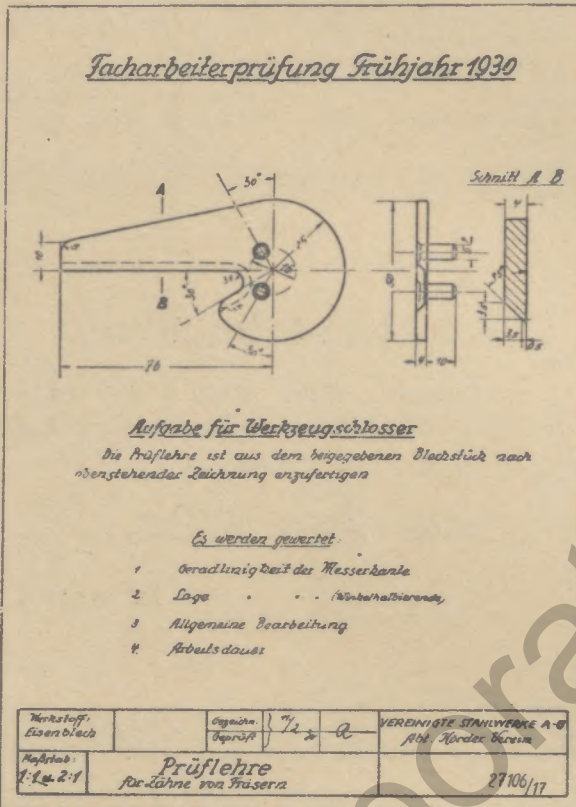


Bild 7: Facharbeit für Werkzeugschlosser: Prüflehre für Fräserzähne. Aufgabe

Körner mittels einer Reifnadel auf einem Lineal. Der Abstand von 18 Millimeter bis zur Mitte kann mit der oberen Supportspindel genau eingehalten

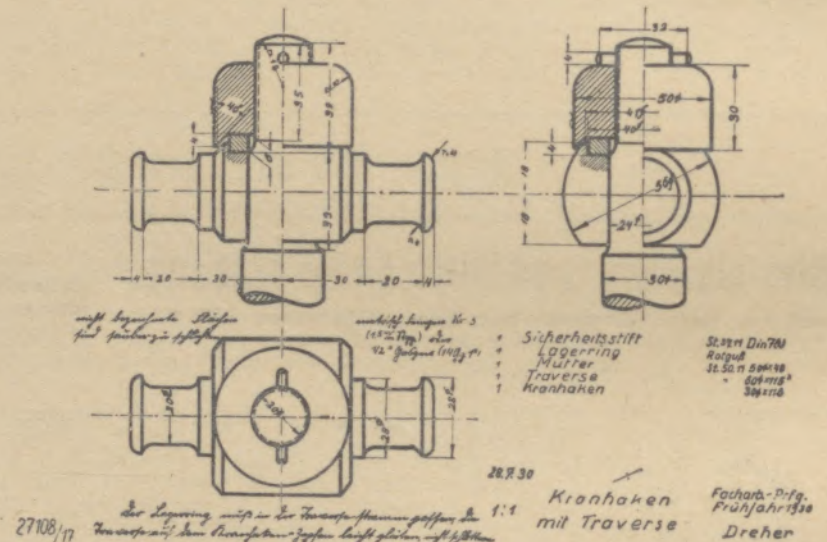


Bild 9: Facharbeit für Dreher. Aufgabe

werden. Zugleich werden die Bohrung, der Sitz für die Ringe und der Wassertschuß bearbeitet. Die Maße ergeben sich, wie bereits gesagt, von selbst. Das Werkstück wird jetzt auf dem Dorn auf der anderen Seite planbearbeitet. Zapfen, Zapfenhals, Fäse werden zwischen den Spitzen fertig bearbeitet. Bolzen und Mutter bieten keine Schwierigkeiten.

3. Beurteilung. Von einigen wurde die Arbeit recht geschickt angefaßt, es waren aber auch einige Lehrlinge dabei, denen zuzusehen wirklich ein Jammer war. Sauerberkeit muß beim Maschinenarbeiter

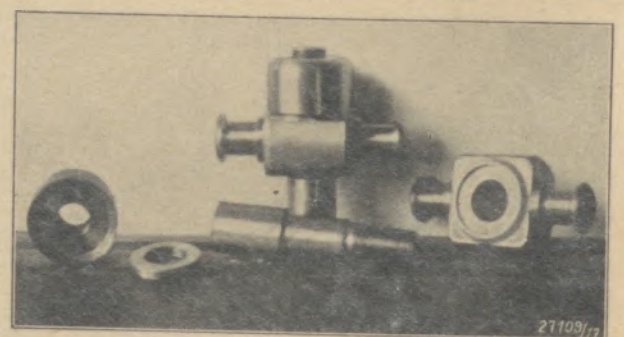


Bild 10: Facharbeit für Dreher: Zusammenbau der Einzelteile

Charaktereigenschaft sein, grobe Abweichungen von dem angegebenen Normalarbeitsgang bedeuten meist auch Fehlerquellen. Es sei aber noch auf einige Mängel bzw. Ungezogenheiten hingewiesen: der Maßstab ist ein grobes Meßinstrument. Miß öfter mit dem Taster und weniger mit der Schieblehre. Die Supportspindeln haben im allgemeinen eine Meßgenauigkeit von $\frac{1}{20}$ bis $\frac{1}{40}$ Millimeter. Alle Supportschieber laufen genau rechtwinklig zueinander, sie sind der bequemste Parallelreißer mit Maßstab! Feile und Schaber verderben jede zylindrische Fläche (außen und innen). Mit dem Stahl ist eine Genauigkeit von 0,045 Tol. erreicht worden (Schlichtpassung). Ein Kaliberdorn, der trocken in eine noch warme Bohrung gezwängt wird, bleibt hängen und kann nur mit Gewalt entfernt werden. Den Körner löst man nicht durch schwere Sammerschläge. Ein trodener Körner pfeift!

4. Allgemeine Bemerkungen: Immer wieder wird von allen Seiten über alles und viele geklagt. Die Schule klagt über die Werkstatt, die Werkstatt über die Schule, der Prüfer über beide (je nachdem, wo er her ist), und der Lehrling klagt über alles und alle. Ein Teil Wahrheit mag an allem sein. So sind z. B. einige Werkstätten von mittleren und Großbetrieben nicht geeignet zur Ausbildung von Drehern. Die drei großen Hüttenbetriebe sind es nur durch ihre Lehrwerkstätten. Die Eignungsprüfung hat sich allmählich durchgesetzt, trotzdem gibt es noch Lehrlinge, deren geistiges Niveau nicht den Anforderungen entspricht. Die Ausbildungszeit derartiger Leute ist nutzlos gewesen, da sie doch auf den An- oder Ungelernten herabsinken. Werte, die außerhalb liegen, müssen dafür sorgen, daß ihre Lehrlinge den fachlichen Unterricht der Berufsschule von Groß-Dortmund besuchen. Vollkommene Unkenntnis in fachlichem Wissen (einschließlich Rechnen) führt stets zum Durchfallen. Ueber die enge Zusammen-

arbeit von „Werkstatt und Schule“ ist schon viel geredet und geschrieben worden. Die Prüfungen zeigen demgegenüber immer wieder große Dissonanz.

Neubert.

4. Elektriker

Facharbeit:
Anfertigung einer Sammelschienenverbindung nach Zeichnung (Bild 11).

Bericht des Prüfungsausschusses.

Nachdem in einer erweiterten Ausschussitzung die Art der Ausbildung der Elektrikerlehrlinge besprochen und die Richtlinien für die Ausbildung überprüft worden waren, wurde eine erweiterte praktische Prüfung für die Elektrikerlehrlinge durchgeführt, die eine gute Gelegenheit gab, die Ausbildung derselben nach allen Richtungen hin zu prüfen. Die Prüfung fand an verschiedenen Tagen statt, und zwar am ersten Tage

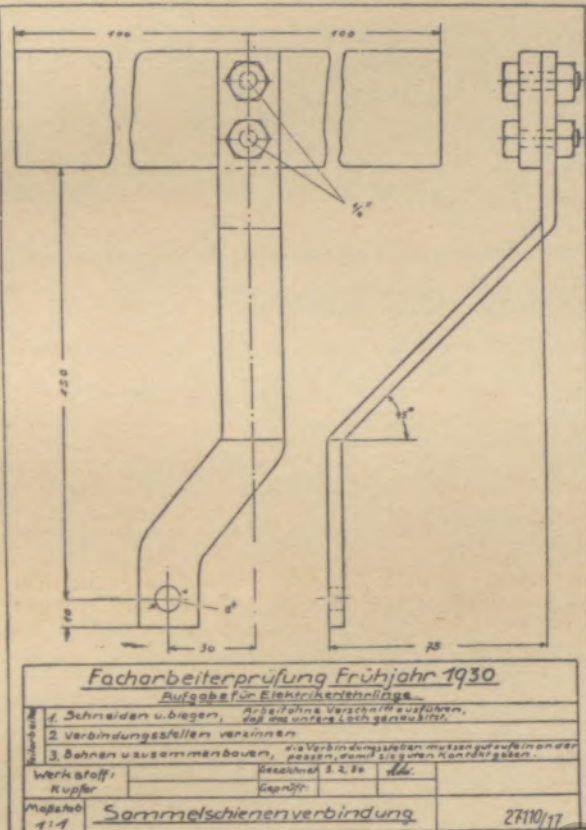


Bild 11: Facharbeit für Elektriker: Sammelschienenverbindung. Aufgabe

eine größere Arbeitsprobe (Facharbeit als Ersatz des Gesellenstückes) für alle Lehrlinge gleichzeitig, an den folgenden Tagen acht kleinere Arbeitsproben und die mündliche Prüfung für jeden Lehrling einzeln, mit je etwa einer halben Stunde Zeit für jede Probe. Schon bei der Prüfung zeigte sich, daß diese Anordnung ein vielseitigeres Bild gab als die früheren Prüfungen, wenn auch die Arbeitsprobe, die eigentliche Facharbeit, aus technischen Gründen (die Prüfungen fanden erstmalig in der Werkstätte der Berufsschule statt) einfach gehalten werden mußte. Nach der Zeichnung sollte eine Sammelschienenverbindung hergestellt werden, bei deren Bewertung es darauf ankam, daß die Maßhaltigkeit, also die Lage und Entfernung der Befestigungsholzenlöcher, genau stimmte, ferner kam es auf die Güte der Kontakflächen, die Verzinnung, das Bohren, das Biegen und den Zusammenbau an. Die gemachten Fehler lagen bei rund einem Drittel der Arbeiten in der Abweichung der Maße. Dagegen waren die Kontakflächen fast durchweg ziemlich gut, die Verzinnung ziemlich gut bis genügend, ebenso das Bohren. Dagegen waren drei Arbeiten ungenügend gebogen und zehn Arbeiten mangelhaft, ja falsch zusammengebaut, zum Teil auch nach der falschen Seite gebogen, also ganz unbrauchbar. Die Bewertung ergab dann eine Arbeit als gut, vier genügend und eine noch genügend. Von den kleineren Arbeitsproben war das Schmieden eines Meißels ein gewisser Fehlschlag, deshalb ist der ausführliche Bericht über diese Arbeit beigelegt. Das Ergebnis war: eine gut, drei ziemlich gut, sieben genügend und der Rest noch genügend. Die übrigen Arbeiten ergaben nun derartige Resultate, daß ein gewisser Ausgleich erfolgte, in der Weise, daß es fast jedem Lehrling gelang, Scharten in einem Fach im anderen auszuweisen, so daß das gesamte Ergebnis der Prüfung mit vier gut und dreizehn ziemlich gut abschließt. Ein Prüfling wurde vor dem Durchfallen nur durch eine 1 im Rechnen gerettet, da in einem solchen Falle die etwas unter dem kritischen Punkt liegende Durchschnittsleistung noch als ausreichend anerkannt werden muß. Diese Art der Prüfung beweist aber doch, daß die Ausbildungsergebnisse einen ganz guten Durchschnitt ergeben. Die erwähnten weiteren kleineren Arbeitsproben bestanden im Schalten einer Klingelanlage, Fehler suchen in einer Lichtleitung, Anschließen einer Akkumulatorenbatterie zum Laden und Messen von Strom und Spannung, Anschließen eines Gleichstrommotors, Fehler suchen an einem Gleichstrommotor, Anschließen eines Drehstrommotors, Anschließen verschiedener Stromkreise an eine Schalttafel. Diese Art und Einteilung der Prüfung wird nunmehr beibehalten und weiter ausgebaut werden, da die Einrichtungen der Berufsschule eine gute Möglichkeit hierzu bieten.

Klingelhoefter.
(Schluß folgt)

Ehren und Sport

Leichtathletik



Wenn die Masse der Leichtathleten von der Aschenbahn verschwindet und Läufer, Springer und Werfer zu den Rasenpielen hinüberwechseln, dann ist es wohl angebracht, sich ihre Taten noch einmal vor Augen zu führen und auf die Geschehnisse des Sommers zurückzublicken. Ein Ueberblick über die besten Leistungen in den wichtigsten Sportländern ist da besonders interessant.

Als erster verdient der Franzose Ladoumegue genannt zu werden, der am 5. Oktober in Paris Dr. Pelkers 1500-Meter-Weltrekord auf 3:49,2 Minuten verbesserte. Schon die früheren Höchstleistungen über diese Strecke wurden als erstaunlich betrachtet. Bei der ersten amtlichen Notierung im Jahre 1896 stand der Weltrekord auf 4:16,8 Minuten; derselbe wurde im Laufe der Jahre wie folgt verbessert: 1900 auf 4:06 Minuten, 1904 auf 4:05,4 Minuten, 1908 auf 3:59,8 Minuten, 1912 auf 3:55,8 Minuten und 1917 auf 3:54,7 Minuten. Nurmi war es vorbehalten, im Jahre 1924 die Zeit auf 3:52,6 Minuten herunterzudrücken. Aber selbst der große Finne fand seinen Bezwingen. In noch früherer Erinnerung dürfte es sein, wie Dr. Pelker im Jahre 1926 den Schweden Wibe und Nurmi in Berlin in der neuen Weltrekordzeit von 3:51 Minuten niederzuring. Und jetzt hat selbst diese großartige Leistung eine Verbesserung erfahren. Ladoumegue ist der beste Mittelstreckler der Welt geworden, er will jetzt auch Dr. Pelkers letzten Weltrekord, nämlich den über 1000 Meter mit 2:25,8 Minuten, unterbieten.

Auch in den Wurfbewerben sah man in Europa eine beträchtliche Erhöhung der Leistungsgrenze. Vor allem im Speerwerfen hat es einen Ruck nach vorn gegeben. Den hervorragenden Anteil daran haben die Finnen. Ihr Meister Matti Järvinen brachte einen Weltrekordwurf von 72,96 Meter zustande; im Training kam er sogar auf 74,10 Meter. Bei seiner guten Veranlagung dürfte es dem hervorragenden Finnen bald gelingen, selbst die 75-Meter-Grenze zu überwinden. Dem Norweger Olav Sundé gelang es, im beidarmigen Speerwerfen den Weltrekord um fast drei Meter auf 117,21 Meter zu verbessern. Aber auch bei uns in Deutschland ist gerade in dieser Uebung ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen. Der deutsche Rekord wurde von dem Leipziger Weimann auf 66,97 Meter heraufgeschraubt. Weimann nimmt damit den dritten Platz unter den Europäern ein. Unter den fünfzehn Besten Europas marschiert Finnland mit neun Leuten an erster Stelle. Alle diese haben Leistungen von mehr als 64 Meter aufzuweisen. Deutschland ist in der Liste neben Weimann noch durch die Königsberger Molles und Mäßer, sowie durch Stoschek-Breslau vertreten. Ungarn und Frankreich je einmal. Auch in Japan gab es einen neuen Speerwurfrekord; 63,31 Meter ist die neue Höchstleistung.

Im Kugelstoßen nimmt Deutschland in Europa die erste Stelle ein. Vor seinem Unfall brachte es der Weltrekordmann Hirschfeld auf 15,46 Meter und noch fünf weitere unserer Athleten zählen zu den fünfzehn besten; nämlich Schneider, Uebler, Dobermann, Lingnau-Dortmund und Siewert. Der letztere, ein bekannter Mehrkämpfer und deutscher Meister im Kugelstoßen 1929, erreichte vor kurzem 15,03, 15,05 und 15,10 Meter. Dieser junge Athlet der noch in der Entwicklung steht, sollte Hirschfelds aussichtsreichster Nachfolger werden. Außer Hirschfeld und Siewert gibt es aber noch zwei weitere sichere 15-Meter-Leute, den Ungarn Darany und den Finnen Wahlstedt. Sie alle werden aber durch die Amerikaner Briz und Rothert übertroffen.

Im Diskuswerfen ist bei uns ein gewisser Stillstand eingetreten. Hoffmeister und Paulus sind in ihren Leistungen zurückgegangen. Der beste Europäer ist der Franzose Winter, der beim Ländertamp gegen Deutschland in Hannover mit 47,92 Meter einen neuen Rekord schuf. Kivi, Finnland, Donagan, Ungarn, und Noél, Frankreich, kamen ferner noch über 47 Meter. Ganz eindeutig ist die Ueberlegenheit der Amerikaner in dieser Uebung. Amerikas neuer Weltrekordmann Jessup legte vor einiger Zeit mit einem Wurf von 51,73 Meter alle Welt in Erstaunen. Er soll auch jetzt noch regelmäßig über 50 Meter weit kommen. Sein Landmann Krenz gibt ihm mit 51,03 Meter nicht viel nach.

Im Hochsprung sind die Amerikaner Shaw und Burg in diesem Jahre auf 1,96 Meter gekommen. Die gleiche Sprunghöhe haben auch der japanische Meister Kimura und der Franzose Menard bewältigt, während als nächstbeste Europäer der Ungar Orban 1,93,5 Meter und der Norweger Midtlyng 1,93 Meter überwand. Der deutsche Rekord wird noch immer von Pasemann mit 1,92,5 Meter gehalten. Im Weitsprung steht zum ersten Male seit vielen Jahren ein Europäer an der Spitze. Es ist dies der Schwede Svensson mit 7,88 Meter. Die besten Amerikaner, Hamm und Martin, haben es auf 7,78 bzw. 7,69 Meter gebracht. Deutschlands Meister Röhrmann kann sich mit seiner Bestleistung von 7,61,5 Meter in dieser Gesellschaft getrost sehen lassen. Nachdem der Norweger Hoff den Amerikanern das Stabhochspringen gelernt hat und sie ihn aus Dankbarkeit dafür zum Berufssportler erklärt haben, sind sie in dieser Sportart unschlagbar. Erfreulich ist, daß wir nun endlich auch in Deutschland in unserem Meister Wegener, Halle, einen Springer haben, der über vier Meter springt. Die gleiche Leistung erreicht der Schwede



Büchner, mehrfacher deutscher Meister, und immer noch Deutschlands bester 400-Meter-Läufer

auch in Deutschland in unserem Meister Wegener, Halle, einen Springer haben, der über vier Meter springt. Die gleiche Leistung erreicht der Schwede



Platzes Abgang vom Reck — freier Ueber-
schlag aus der Riesenselge mit Ristgriff

Die Dortmunder stellten dafür den besten Einzeltürner. Willi Plakel, Deutschlands bester Reckturner, erzielte insgesamt 298 Punkte, davon 79 am Pferd und die Höchstpunktzahl 80 am Reck. Er sicherte auch durch sein hervorragendes Können in der Hauptsache seinem Verein den zweiten Platz.

Werksportverein „Hoesch“

Trainingszeiten

Winter-Hallentraining für Leichtathleten, Fußball- und Handballspieler, Turner usw.:

Jeden Montag in dem großen Arbeiterspeisesaal der Speiseanstalt „Hoesch“, 1. Gruppe von 5 bis 6½ Uhr nachmittags, 2. Gruppe von 6½ bis 8½ Uhr nachmittags.

Trainingsstunden für Schwerathleten, Ringer usw.:

Jeden Dienstag von 6½ bis 8½ Uhr im großen Arbeiterspeisesaal.

Trainingsstunden für Boger:

Jeden Mittwoch, abends von 6½ bis 8½ Uhr im großen Arbeiterspeisesaal.

Trainingsstunden für Fußball-, Handballspieler und Leichtathleten:

Jeden Samstag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Stadion, südwestliches Übungsfeld, Umkleideraum Nr. 9.

Trainingsstunden für Damen:

Jeden Mittwoch, abends von 7½ bis 9½ Uhr in der Halle der Anabermittelschule, Gronastraße. (Damen-Sport-Verein „Rot-Weiß“).

Trainingsstunden der Schwimmabteilung:

Vorerst jeden Freitag, abends von 9 bis 10 Uhr, im Nordbad. Mitglieds- und Eintrittskarten im Eingang zur Schwimmhalle bei dem Abteilungsleiter, Herrn Grosber, erhältlich. Ermäßigter Eintrittspreis 25 Pfennig.

Aus Hütte und Schacht

Jubilare der Hütte

Ihr fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum feierten: Werkmeister Emil Aßhoff, Elektrotechnische Abteilung, am 4. Oktober 1930. Vorarbeiter Jakob Klaffen, Walzwerk VIII, am 7. Oktober 1930. Zweiter Vorarbeiter Eduard Krönke, Blechwalzwerk, am 10. Oktober 1930. Den Jubilaren ein herzliches Glückauf!

Jubilare der Zeche Kaiserstuhl I/II

Ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierten am 1. April d. J. der Schachthauer Herr Hermann Zibrowius auf Kaiserstuhl I; am 17. Juli d. J. der Pumpenwärter Herr Johann Terhorst auf Kaiserstuhl II. Sein vierzigjähriges Dienstjubiläum feierte am 1. Juni d. J. der Gezeheausgeber Herr Wilhelm Ulrich auf Kaiserstuhl II.

Ihr fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum feierten am 1. April d. J. der Maschinenwärter Herr Heinrich Bültmann auf Kaiserstuhl II; am 1. Juli d. J. der Reviersteiger Herr Alfred Boortmann auf Kaiserstuhl I; am 2. August d. J. der Kofereiarbeiter Herr Ernst Bendig auf Kaiserstuhl II; am 8. August d. J. der Obersteiger Herr Wilhelm Dellmann auf Kaiserstuhl I; am 8. August d. J. der Obersteiger Herr Heinrich Hake auf Kaiserstuhl II; am 9. August d. J. der Lokomotivführer Herr Friedrich Koll auf Kaiserstuhl II; am 15. August d. J. die Puhfrau Frau Wilhelmine Jense auf Kaiserstuhl I; am 20. August d. J. der Vorarbeiter Herr Gustav Dietz auf Kaiserstuhl I; am 24. August d. J. der Schichtmeister Herr Paul Peters auf Kaiserstuhl II; am 1. September d. J. der Schichtmeister Franz Gill auf Kaiserstuhl II; am 5. September d. J. der Anschläger Herr Franz Floßmann auf Kaiserstuhl I.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Eigenheim, vielleicht mit Gärten, zu besitzen, ist wohl die Sehnsucht der meisten Menschen. Wie viele aber sind noch nicht einmal so weit, daß sie eine eigene Wohnung haben. Seit Jahren haben sich in England bereits Vereinigungen von sogenannten Bau- und Pachtgenossen gebildet, deren Mitglieder durch regelmäßige Einzahlungen die Mittel zusammenbringen zum Bau eines Eigenheims. In England wohnen achtzig Prozent der Bevölkerung in Eigenheimen. In Amerika und Australien ist das System der Baupartien schon fast hundert Jahre alt. In Deutschland wohnen bisher noch nicht zehn Prozent der Gesamtbevölkerung in Eigenheimen; trotz der großen Kulturhöhe auf anderen Gebieten sind wir also im Wohnungswesen noch sehr weit zurückgeblieben. Hier fördernd eingreifen wollen nun die Lübecker Gemeinnützigkeitsbetriebe, die vor einiger Zeit die Gemeinnützige Volksparlase „Vorwärts“ G. m. b. H. in Lübeck zu diesem Zweck ins Leben riefen; jeder Arbeiter und Angestellte, der Bauparter werden will, möge die Anzeige in unserer heutigen Ausgabe beachten. — Aber nicht nur zur Lösung der Wohnungsmisere, sondern auch zur Regelung der lebenswichtigen Hypothekenfrage bietet diese Kasse die Hand. Bedenken wir, daß im Jahre 1932 die Althypotheken, mit fünfundsiebenzig Prozent aufgewertet, zurückzahlen sind. Ist es unter diesen Umständen nicht eine Forderung, auf irgendwelche Hilfe von außen hoffen zu wollen und sich nicht rechtzeitig nach Möglichkeiten der Selbsthilfe umzusehen? — Jedem Interessenten auch hieran wird mit Rat und Auskunft kostenlos zur Seite gestanden.

Der funktentzogene Arbeitsanzug. Manches Anglied ist wohl schon dadurch entstanden, daß dem Mann am Schweißapparat, an der Schleifmaschine, am Amboss usw. Funken auf seine Kleidung fielen. Und wenn auch meistens alle Vorrichtungen getroffen waren, Unheil zu vermeiden, ein Zufall, und das Anglied war da. Für bestimmte Zwecke verwendet man zwar Hemmungsanzüge. Speziell für oben erwähnte Verrichtungen wünschte man aber schon längst eine hemmungsfreie zweidienliche Schutzkleidung. Nach eingehenden, erfolgreichen Versuchen stellt nun die Berufskleiderfabrik Bernke in Essen-Kuhr aus besonders imprägnierten Stoffen blaue Arbeitsanzüge her, die sich im Aussehen von anderen nicht unterscheiden, vollständig geruchlos sind und auch nach mehrmaliger gründlicher Reinigung ihre funktentzogene Wirkung nicht verlieren. Wir verweisen deshalb Besessenen und Leser, die bisher Verdruss mit funktenschädigten Anzügen hatten, auf die Ankündigung im Angeigenteil.

Kleine Anzeigen

Wohnungsaustausch

Biete: Vier große, schöne Zimmer, abgeschl. Balkon, Dürener Straße.
Suche: Fünf bis sechs Zimmer, am liebsten getrennt.

Biete: Drei Zimmer und zwei Mansarden mit Stall und Garten, Schlosserstraße, 40 Mark Miete.

Suche: Drei Zimmer, schöne Gegend, Norden ausgeschlossen.

Biete: Zwei große Parterre-Zimmer, Kamener Straße.

Suche: Zwei Zimmer, Werkwohnung.

Biete: Drei Zimmer, Altwohnung, Baukamp 7 (Zementfabrik Verne).

Suche: Drei Zimmer mit Stall und Garten.

Biete: Drei Zimmer, Neubau-Mans. (34,50 Mark Miete), Dessel-Dorffeld, Planetenfeldstraße.

Suche: Zwei bis drei Zimmer, Nähe Hoesch.

Biete: Drei Zimmer, Spillerstraße.

Suche: Drei Zimmer, Neubau.

Biete: Drei große Zimmer, Evinger Straße.

Suche: Drei Zimmer, Nähe Hoesch.

Biete: Zwei Zimmer in sauberem Hause, Ratsbusch.

Suche: Zwei bis drei Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, Wambeler Straße.

Suche: Drei Zimmer, Nähe Hoesch.

Biete: Zwei große Zimmer, Dürener Straße.

Suche: Zwei andere Zimmer.

Biete: Zwei Zimmer, abgeschlossen, Balkon, II. Etage, Flurstraße.

Suche: Ein Zimmer, Altwohnung.

Biete: Zwei Zimmer, III. Etage, Flurstraße.

Suche: Zwei einzelne Zimmer.

Biete: Drei Zimmer, Schillerstraße.

Suche: Drei Zimmer, Neubau.

Adressen bei der Werkspflegerin.

Verschiedenes

Ein Herrenfahrrad mit Freilauf und Rücktrittsbremse zu verkaufen.

Ein weißer Herd zu verkaufen.

Ein Kleiderschrank, eine Nachtkonsole, ein Waschtisch und ein Tisch, weiß gestrichen, zu verkaufen.

Ein fast neuer, dunkelblauer Herrenanzug, Größe 43 bis 46, für 50 Mark zu verkaufen.

Ein Rollfilm-Photo-Apparat (6×9) gegen Herrenfahrrad zu vertauschen.

Eine zweischläufige Bettstelle zu verkaufen.

Zwei Ziegen zu verkaufen.

¼-Geige mit Zubehör gegen Knabenfahrrad zu vertauschen.

Ein weißer Herd zu verkaufen.

Pante, fast neu, mit Futter und Lehrschule, zu verkaufen.

Moderner Kinderwagen für 30 Mark zu verkaufen.

Rhode-Island, Jungtiere, zu verkaufen.

Adressen bei der Werkspflegerin.

Gesunden wurden: Am 18. September 1930 ein Paar Kinderhühner. Abzuholen Unnaer Straße 38, I. Etage.

Ein Spazierstod im Vorraum der Krankenkasse stehen geblieben; er kann am Schalter der Krankenkasse abgeholt werden.



Für nur 13 Pfennig 2 Teller gute Suppe
müheles auf einfache Weise - durch kurzes Kochen mit Wasser
aus MAGGI'S Suppen-Würfeln

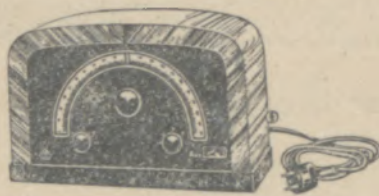
Am 28. September dieses Jahres verschied der Lokomotivführer

Herr Wilhelm Curdes

Wir werden dem Verstorbenen, der über zweiundzwanzig Jahre in unseren Diensten gestanden hat und ein pflichttreuer Beamter war, ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dortmund, den 2. Oktober 1930

Eisen- und Stahlwerk Hoesch
Aktiengesellschaft in Dortmund
Abteilung Bergbau



Was gibt es Neues
von der Funkmesse

?

Siemens Netzempfänger RM. 92.—
„Clou“ mit Lautsprecher RM. 89.—
Emud RM. 79.50
Huth mit Lautsprecher . RM. 99.—
Telefunken 12 W. . . . RM. 168.—

Alles mit Röhren
8 Tage unverbindlich zur Probe.
Ziel 6 Monate
ohne Aufschlag

Radio-Kosfeld

Rheinische Str. 156
Beim Union-Verwaltungsgebäude

Leinenhaus
LEIBSTEIN
Münster Straße 38

Das gute Spezialgeschäft für
Damen- und Herrenwäsche

Oefen, Kamine,
Wasch-, Wring- und
Mangelmaschinen

HERDE

Nur
allererste
Fabrikate zu
billigsten Preisen

Herd- und Ofenhaus
AUFERMANN
nur Reinoldstraße 5
An der Reinoldkirche

Große Auswahl

29:-
kostet die Lieferung
eines modernen
MANTELS od.
Anzugs

mit sämtlichen Zutaten
aus mitgebrachten Stoffen.
Guter Sitz u. Verarbeitung.
Bessere Ausführung, sowie
Reparaturen und Wenden
billigst.

Raff DORTMUND
Jetzt Brückstr. 13

27,50 kostet die Anfertigung eines
modernen Anzugs oder Mantels mit
sämtlichen Zutaten von eingebrachtem
Stoff. — 2 Anproben

Reparaturen und Aufbügeln billigst
Stofflager

D. Stoppelman
Oesterholzstraße 91 — Telefon 364 12

Schuhe
für



bei
Böhmer
Ostenhellweg 40
Rheinischestr. 59

Mitarbeit

an unserer Zeitung
sollte je der Leser
als sein Recht und
seine Pflicht
ansehen

—ahrrad- und
Nähmaschinen
REPARATUR
fachm. und preiswer.
STOCKMEIER
vormals SCHLÜTER
Hoher Wall 38
am Körnerplatz

Sofas
Chaiselongues
Matratzen

kaufen Sie gut u. preis-
wert zu günstigsten
Bedingungen bei

Lönnecker
Brakeler Straße 1
am Borsigplatz

Aufarbeiten gut und billig

**Vogelfutter, Vogel, Fische,
Käfige, Aquarien usw.**
kauft man gut und preiswert bei
KAPPEY
Zoolog. Spezialgeschäft
Rheinische Str. 22-Filiale: Ostermarschstr. 6

Wäscherei und Plätterei
MERKEL
(vormals Strothenke)
Stahlwerkstraße 19
Wohnung: Stahlwerkstraße 1, I. Etage
wäscht und plättet vornehme
Herrenwäsche
gut und billig

Uhren in großer
Auswahl
kaufen Sie preiswert bei
Franz Michael
Uhrmacher
Dortmund: Oesterholzstr. 81
Reparaturen schnellstens und billig

Hilkenbach
verkauft klotzig billig
Tapeten,
Lacke, Farben,
Balatum, Linoleum
Dortmund, Bleichmarschstr. 1-Aplerbeck, art 2

Stumpfe Rasier- und Küchenmesser
sowie alle anderen Messer u. Scheren
bringt man zum Fachmann

Ernst Beckort, jetzt: Kaiserstr. 8
Erste Solinger Spezial-Schleiferei seit 1918
Spezialität: **STAHLWAREN**
feinster Qualität



Ihr schuldentreies Eigenheim
Tilgung Ihrer Hypotheken
Zinsfrei

durch die
Gemeinnützige
Volksbausparkasse „Vorwärts“
G. m. b. H. in Lübeck, Hundestraße 49—51

Prospekte auf Wunsch
kostenlos

Bezirksstelle für das Ruhrgebiet:
BOCHUM, Kanalstraße 8

Erste und einzige Bausparkasse Deutschlands, getragen von
den Gemeinwirtschaftsbetrieben der organisierten Arbeitnehmerschaft

Balatum
Der Teppich für
JEDERMANN

150 x 200
RM. 6,30

200 x 250
RM. 10,50

200 x 300
RM. 12,60

Heimann-Rottkamp

DORTMUND: Westenhellweg 73, Rheinische Straße 8, Hansastraße 84,
SCHWERTE: Hörder Straße 15, GELSENKIRCHEN: Kreuzstr. 8,
HERNE: Bahnhofstraße 44.

Schallplatten
aller Marken

Radio-Geräte
und **Lautsprecher**
nur erste Fabrikate

Sprechapparate
in größter Auswahl
zu günstigsten Bedingungen

E. H. Kaufmann

Dortmund, Ruf 311 35
Brückstraße 6 und
Rheinische Straße 36

Leder und Gummi kauft man
anerkannt gut und preiswert bei

**Weise
& Erlenbauer**
Dortmund, Kielstraße 4

W. Trompeter Oesterholzstr. 63
Ruf Nord 371 94
Spezial-Geschäft für moderne Blumenbinderei

Trauerkränze

in geschmackvoller Ausführung
in jeder Preislage

Topf- u. Schnittblumen jederzeit

... und Tapeten ???
... und Farben ???

Nur: Tapeten- und Farbenzentrale
Trogemann

Lichthaus Assauer, Oestermarsch 74/76

BIOX-ULTRA ist die schmerzende
Sauerstoff-Zahnpasta
deren biologische Wirkung
wissenschaftlich anerkannt ist

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnschmerz, auch, die Zähne bleichend weiß und beseitigt Mundgeruch
BIOX-ULTRA spritzt nicht, ist hochkonzentriert, 1 Tube reicht 3mal so lange

Konditorei Wetmann
Oesterholzstraße 111

empfiehlt erstklassige Back- und Konditorwaren
zu mäßigen Preisen.

Bestellungen werden
prompt erledigt.

Zum guten Einkauf an der Lippe

F. BUCKSTEGGE
DORSTEN

■ Hüte, Mützen,
Wäsche, Schirme

Größte Auswahl

✚ **Drogerie Einhaus** ✚

Kranken- und Tischweine, Weinbr.,
Rum und Likör in großer Auswahl.
Verbandstoffe.
Artikel zur Kranken- u. Kinderpflege

Echte Kieler Matrosen-Kinder-Anzüge und Mäntel
bei 3-4 monatlicher Ratenzahlung ohne Anzahlung. Verlangen Sie Gratis-
muster und Preisliste. Alter und Körpergröße der Kinder und Knabe oder
Mädchen angeben.

Marine-Offiziers-Tuche und Yachtclubsergen
licht-, luft- und secht für Anzüge, Kostüme, Damenmäntel, Tuchjackets.
Hosen, Sweater, Gelzeug, Klubmützen usw.

Marine-Versandhaus Bernhard Preller, Kiel 94



Natürliche flüssige Kohlensäure

„Lieferant vieler industrieller Werke, u. a. des Hoesch-Konzerns“.

Hubertus-Sprudel Erben Tellenbach G. m. b. H., Hönningen a. Rh.

Galluschke färbt, wäscht,
reinigt alles
Ruf 34860 - Läden überall - Gegr. 1873

SIE HABEN HUSTEN - SIND HEISER?
Warum holen Sie sich nicht die altbekannten und sicher
wirkenden Vorbeugungs- und Linderungsmittel aus der
DROGERIE DREINHÖFER, BORSIGPLATZ 4

Uhren - Ketten - Verlobungsringe

sowie Reparaturen
gut, reell, billigst beim Uhrmachermeister

■ **Brefeld,** Oestermärstr. 42
Ruf 38139

Stottern

aus Angst. Auskunft frei
Hausdörfer Breslau 16 H29

**HOESCH-
KONSUM-
ANSTALT**

Verkaufsstelle I: Bornstr. 191
Verkaufsstelle II: Dechenstr. 41
Verkaufsstelle III: Stahlwerkstr. 8
Verkaufsstelle IV: Burgholzjiedl.

Wir empfehlen:

Aus unserer eigenen
Rösterei:

K a f f e e

frisch gebrannt
zu

Mk. 1.90, 2.45, 2.85
3.40, 4.— je Pfund

Achtung!
FEUER-
Arbeiter
Prakt. Neuheit



Der blaue
Arbeitsanzug

**Funken
trotz**

...nicht sparen!
Außerst dauerhaft!
Funken abstoßend
auch nach mehrmalig.
Wäsche

n allen gutgeleitet, Fach-
geschäften zu haben
Wo noch nicht einge-
erfolgt kostenl. Bezugs-
nachweis vom Hersteller

Julius Bernstein & Co.
Essen-R., Bachstr. 5

Adam

Pianos

seit 100 Jahren als
Qualitäts-Pianos
weltbekannt.

Sehr preiswert
zu günst. Beding.
Kataloge frei!

**Pianofabrik
Gerh. Adam
Fabriklager**

Dortmund
Westenhellweg 136
(Nahe Körnerplatz)
Stimmungen und
Reparatur. billigst.



Markenräder

Spezialität:

Opel, Blsmarck

Sämtliche Ersatzteile

und Rennartikel

Vernickeln

Emallieren

Reparaturen

Motorräder

Sprechapparate

Stets neue Platten

H. Grewe

Oestermärstr. 38

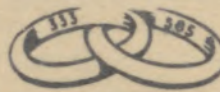
✚ **Fachwerkstätten Böcking**

Bornstraße, Ecke Papengarten

Grabdenkmäler usw. zu zeit-

gemäßen Preisen

Für Kinder ab RM. 25,—, für Erwachsene ab
RM. 30,—. Günstigste Zahlungsbedingungen



Wenn

Achenbach

die Ringe macht, wird in der Ehe nur gelacht!

Dortmund

Rheinische Straße 24

Uhren. Goldwaren, Bestecke, Reparaturen

Vorzeiger dieser Anzeige erhält 10% Rab.

**Küppersbusch
Homann**

Zu den
niedrigsten
Preisen und
günstigen
Zahlungs-
bedingungen



Rudolph & Wilke
Westenhellweg 132

Brauchst nicht **Legen Sie Wert**
weit zu „loofen“ auf besonders gute
kauf bei **Polstermöbel**

Gripekoven

■ Leder

■ Gummiabsätze

■ Bedarf

Oesterholzstraße 54

Rabattmarken Vemilnde

und fachmännische

Reparaturen?

Ich fertige Ihnen

Qualitätsware

an

P. Hilkenbach

Enscheder Str. 19

Heinrich Lerch

DORTMUND

25 Oestermärstr. 25

Herren-Artikel, Wäsche

Hüte und Mützen sehr billig

...und Ihr Radio nu;
vom Fachmann



Elektro und Radio
Blinne

Dürener Str. 47

Sämtliche

Geräte billigst,

zu günstigsten

Bedingungen

Akku-Ladestation

Westfäl. Bauch- und Rückenspeck,
Rollschinken, Schinkenspeck, Plockwurst,
Zervelatwurst, Salami, Mettwurst, geräuchert
und lufttrocken, Frischwurst

Ahrbergs Wurstwaren

Konsum-Sülze, lose

Fischmarinaden:

Rollmops, Brathering, Geleehering, Filet-
stücke, Oelsardinen, Sardellen, Räucherlachs,
Mayonnaise, alles in Kleinpackungen

Molkereibutter, Holländer-, Edamer,
Tilsiter, Emmenthaler, Limburger Käse
Camembert u. andere Sorten Delikateßkäse

Konfitüre, Gelee, Marmelade, lose u. in Gläsern

Th o m a s m e h l